

Willi Vollenweider, dipl.El.Ing.ETH, alt Kantonsrat, Präsident
Gruppe GIARDINO, Postfach 7701, 6302 Zug
E-Mail: admin@gruppe-giardino.ch – Zug, den 7. April 2020

Geht an alle Bürgerinnen und Bürger,
welche für den Wiederaufbau einer verfassungsmässigen Miliz-Armee
einzustehen bereit sind und an alle GIARDINO-Mitglieder sowie an
Persönlichkeiten, welche Mitglieder werden wollen.



Rundschreiben Nr. 29

Ernstfall!

Wie bewältigt die Schweiz die aktuelle Corona-Krise ?

Geschätzte Giardino-Mitglieder

Zuerst möchten wir all denjenigen ganz herzlich danken, welche sich mit allen Kräften dafür einsetzen, die aktuelle Notlage zu bewältigen und sie einzudämmen. Allen voran dem Personal im Gesundheitswesen und den Angehörigen der Armee, des Zivilschutzes, des Zivildienstes, der Rettungsdienste. Bis hin zum Personal, welches unsere kritischen Infrastrukturen aufrechterhalten in den Bereichen der Lebensmittel-Produktion, -Versorgung und -Verteilung, der Strom- und Wasserversorgung, der Müll-Entsorgung, Post und Transport, SBB, Bus und vieles andere mehr. Sie alle versuchen, mit oft nicht ausreichenden Ressourcen trotzdem ihr Bestes zu geben. Ganz herzlichen Dank auch an Bundesrat und Behörden, welche handeln trotz Arbeitsverweigerung der Parlamente!

Wie Beispiel zeigt: Ohne Armee geht es nicht! Unser Verein beobachtet seit Jahren mit zunehmender Besorgnis die Zerstörung unserer nationalen Sicherheit. Dabei konzentrieren wir uns vor allem auf militärische Bedrohungen aller Art. Das Gesundheitswesen liegt nicht im Zentrum unserer Aufmerksamkeit, **die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen jedoch sehr (Resilienz)!**

Zum ersten mal seit Jahrzehnten erleben wir eine wirklich dramatische Notlage in der Schweiz. Unser Gesundheitssystem und unsere Krisen-Bewältigungs-Organen werden auf eine harte Probe gestellt. Dabei läuft längst nicht alles so wie es sollte.

Es ist jetzt **nicht** die Zeit für Ursachenforschung und für Schuldzuweisungen. Es ist aber exakt die Zeit, um die vor unseren Augen (oder auch nicht) ablaufenden Geschehnisse sehr aufmerksam zu verfolgen und zu protokollieren. Die spätere Aufarbeitung muss kommen, die zutage getretenen Missstände sind dann rasch und konsequent zu beheben.

Ich versuche hier, einige Erkenntnisse Stand 2.4.2020 darzulegen. Ich bin mir bewusst, dass die weitere Entwicklung derzeit völlig offen ist. Die Lage ist instabil, Eskalationen in alle Richtungen sind durchaus möglich.

Als aussenstehender Beobachter gewinnt man den Eindruck, dass viele Akteure ihr bestes geben. Trotzdem lassen sich frühere Unterlassungen und heutiges Ungenügen nicht einfach unter den Teppich kehren, obschon dies von einigen Leuten versucht wird (Desinformation).

1. Fakt ist: die Schweiz ist das weltweit am stärksten betroffene Land!

(Anzahl erkrankter Personen, bevölkerungsproportional).

Trotz zahlreicher Fachleute haben die Behörden die seit dem Ausbruch im Dezember 2019 bekannte Bedrohung nicht rechtzeitig erkannt. Auf die ersten Fälle in Europa haben die Schweizer

Behörden zuerst gar nicht reagiert, und es lange unterlassen, die sich aufdrängenden Sofortmassnahmen einzuleiten. Auch die Aufsichtsorgane haben in den vergangenen Jahren ganz offensichtlich ihren Auftrag nicht ernst genommen (bsp Gesundheits-Kommission eidg.Parlament).

2. Fakt ist: Die Schweiz war **nicht auf die Pandemie vorbereitet (3 Monate Vorwarnung!)**

In den vergangenen Jahren ist sträflich unterlassen worden, für den Pandemie-Fall vorzusorgen. Es braucht nicht bloss einen Pandemie-Plan, sondern dessen Umsetzung, darunter die Beschaffung und Einlagerung des notwendigen Materials bereits vor Ausbruch der Krise. Selbstverständlich verhindert das Tragen von einfachen Masken in der Öffentlichkeit, dass andere Personen angesteckt werden. Am besten tragen alle diese Masken. So wie es uns die Asiaten seit Jahren vormachen. Die Masken sind vollautomatisiert herstellbar. Eine Maske kostet zu «Friedenszeiten» ein paar Cents. Selbst bei Hunderten Millionen Masken sprechen wir somit von wenigen Millionen CHF. Im weiteren: Die Schweiz verfügt über rund 1'000 Intensivbetten mit Beatmungsmöglichkeit (+ einige Beatmungsgeräte der Armee). Wieso hat Deutschland 28'000 Intensivbetten, pro Einwohner also rund dreimal so viel wie die Schweiz? Ebenso die USA. Auch die administrativen Prozesse im BAG waren nicht vorbereitet. Selbst mehrere Wochen nach Beginn der Epidemie klappte der Informationsaustausch mit den Kantonen nur lückenhaft. Das BAG verkündete bereits nach wenigen Tagen, dass das unerlässliche «Contact-Tracing» (Kontaktmanagement) nicht mehr möglich sei. Dessen Vollzug wäre aber gemäss nationalem Pandemieplan (4.3.) gar nicht Sache des BAG, sondern Sache der Kantone. Last but not least: Die Test-Kapazität lag anfangs bei nur 1'000 Tests pro Tag. Sie wurde dann immerhin auf mehrere tausend Tests pro Tag erhöht – immer noch viel zu wenige, um auch das Gesundheits-Personal oder asymptomatische Verdachtsfälle zu testen.

3. Fakt ist: Statt zu handeln, haben Politik und Behörden geschlafen.

Es gibt Beispiele von Ländern, die zeitgerecht, kompetent und wirksam gehandelt haben:

- Testen. Testen. Testen: auch Verdachtsfälle testen, vor allem Gesundheits-Personal
- Positiv getestete Personen sofort in überwachte Quarantäne
- Ansteckungs-Ketten zurückverfolgen, Verdächtige testen und ggfs Quarantäne
- sofortige konsequente Abschottung erkannter Infektionsherde
- Abgabe von Gratis-Masken an die gesamte Bevölkerung (ausserhalb Wohnung)
- Landes-Grenzen abschotten, konsequentes «Screening» bei allen Einreisen
- kein lähmender «Lockdown»

Es bringt nichts, zögerlich und zaghaft zu agieren, wie das die Schweiz praktiziert hat. Politik und Behörden haben offensichtlich nicht begriffen, was «exponentiell» bedeutet. Fehlende Mathematik-Kenntnisse lassen grüssen.

4. Fakt ist: Bevölkerung und Wirtschaft müssen für Fehler der Politik büssen.

Die Folgen der unterlassenen Vorsorge-Massnahmen und des «Laissez-faire» sind gigantische volkswirtschaftliche Schäden, im Bereich von Hunderten von Milliarden Franken. Zurzeit können diese noch durch enorme Geldspritzen gemildert werden – wie lange noch? Die psychologischen Folgen sind zurzeit noch nicht abschätzbar. Einzelne Kurzschluss-Reaktionen von Personen, welche sich einer ausweglosen Situation gegenübersehen, könnten noch dramatisch zunehmen.

Die Zahlungen erfolgen nicht aus der Bundeskasse, auch nicht aus dem riesigen Vermögen der Nationalbank. Die Zahlungen erfolgen zulasten der Steuerzahlenden. Wir alle werden – wie bei Staatsversagen üblich – die Zeche am Ende bezahlen. In welcher Form wird sich noch zeigen.

5. Fakt ist: bei der Krisen-Kommunikation treten eklatante Missstände zutage.

Beruhigend, dass wenigstens der Bund sehr gut kommuniziert: Mehrere Bundesräte sprechen an live-Medienkonferenzen direkt zum Volk. «Gesicht» zu zeigen ist in der Krisen-Kommunikation enorm wichtig. Sofort und nicht erst wenn Verunsicherung sich breit macht.

Bei den Kantonen herrscht dagegen ein uneinheitliches Bild. Während es Kantone gibt, welche auf ihrer Homepage umfassend über ihre Massnahmen informieren, gibt es andere Kantone bei denen nicht einmal klar ist ob der kantonale Führungsstab überhaupt angeboten worden ist. Die Formulierung im nationalen Pandemieplan des BAG (2018) ist bei mehreren Kantonen offensichtlich noch nicht angekommen. Da steht: *«Die wichtigste Herausforderung bei der Kommunikation im Pandemiefall besteht darin, ein Klima des Vertrauens in die Entscheide der Behörden zu schaffen und zu wahren. Dazu muss die Bevölkerung bei der Krisenbewältigung als Partner betrachtet werden. Insbesondere dürfen ihr keine Informationen vorenthalten werden...»*.

6. Fakt ist: aus Übungen und Studien sind keine Lehren gezogen worden.

Die Bewältigung einer Pandemie (!) war im Jahr 2014 Szenario einer grossen nationalen Übung (SVU 14). Im Jahre 2018 wurde der neue nationale Pandemie-Plan des BAG publiziert. Im vergangenen Herbst trat an der nationalen Übung «SVU 19» offen zutage, welche geringen Stellenwert diese Übungen bei Politik und Bund geniessen. Nicht weniger als 90 Stäbe waren in Gemeinden und Kantonen an der Arbeit. Aus zuverlässigen Quellen ist zu vernehmen, dass der **Bundesrat** an dieser nationalen Übung **nicht** teilnahm! Ebenso schockierend fiel das totale **Abseitsstehen der Bundeskanzlei** auf. Auch seien keine Mitglieder der eidgenössischen Parlamente an den ihnen angebotenen Besuchs-Terminen gesichtet worden. Insbesondere die beiden Sicherheitspolitischen Kommissionen nehmen ihre Aufsichts-Funktion gar nicht wahr. Ungehört verhallt sind auch die Handlungsempfehlungen des Gutachtens von Prof. Dr. Thomas Zeltner (Dez.2018). Darin steht u.a.: *«Es besteht grosser Handlungsbedarf, will die Schweiz dem Anspruch gerecht werden, der ganzen Bevölkerung in allen Lagen die bestmögliche Gesundheitsversorgung anzubieten.»* Von den Gesundheits-Kommissionen unseres Parlaments (SGK) ist dieses Gutachten ganz einfach ignoriert worden. Verantwortungslos.

7. Fakt ist: die Politik hat «Not- und Katastrophenlagen» nicht begriffen.

Die meisten Politiker auf allen Stufen haben den Zweckartikel unserer Bundesverfassung (BV Art. 2) nie gelesen oder nicht verstanden. **Sie gaben sich bisher einer «Schönwetter-Politik» hin und vergassen in ihrem Wohlstands-Rausch und unsäglichem Parteien-Gezänk völlig, dass Not- und Katastrophenlagen jederzeit eintreten können.**

Diese Haltung erweist sich nun als unverantwortlich und dumm. Unsere Gruppe Giardino weist seit Jahren auf diesen Aspekt des Politik-Versagens hin, bisher immer vergebens. **Was jetzt im medizinischen Bereich passiert ist, kann sich auch in einem Bereich ereignen, wo die vernachlässigte und heruntergewirtschaftete Armee gefragt wäre.** Die Verhaltensmuster sind exakt dieselben. Die verantwortlichen Akteure sind die Bundes-Politiker und Politikerinnen!

8. Fakt ist: die Parlamente haben Fahnenflucht begangen(so C.Levrat, Arena 13.3.20)

Just zu dem Zeitpunkt (16. März 2020), als der Bundesrat Notrecht über die Schweiz verhängte, verliess unser Bundesparlament das «Schiff» und brachte sich selber in Sicherheit. Schettino lässt

grüssen. Das eigene persönliche Wohl wurde über das Wohlergehen der Bevölkerung gestellt. Ein Schönwetter-Parlament. Bundesrat und Behörden wurden sich selber überlassen. Statt wie beispielsweise in Oesterreich und Bayern gemeinsam Lösungen für die gigantischen Herausforderungen zu diskutieren und zu beschliessen. Dort hat das ausgezeichnet funktioniert – ohne Partei-Geplänkel. Wieso bei uns nicht? Leider sind diesem idiotischen Verhalten fast alle Kantons- und Gemeindeparlamente und Kommissionen gefolgt und haben ihre Arbeit verweigert. Diese Pflichtverletzung widerspricht ihrem Auftrag diametral und führt unseren demokratischen Staatsaufbau ad absurdum. Die derzeitige faktische Diktatur wäre so nicht nötig gewesen.

9. Fakt ist: EDA lässt die im Ausland rückkehrwilligen Schweizer/innen warten.

Am 28.3.2020 teilte das deutsche auswärtige Amt mit, dass bisher 160'000 deutsche Staatsangehörige repatriert worden sind, organisiert durch ein Team von 50 Mitarbeitenden. Gleichentags war vom EDA zu vernehmen, dass es bis dato gerade mal 1'400 Schweizer/innen den Rückflug ermöglicht hat. Hundert mal weniger als Deutschland! An Flugzeugen und Crews fehlt es nicht. Schweizer Landsleute müssen sich gedulden.....

10. Fakt ist: Armee und Zivilschutz werden aufgeboten, **Zivildienst aber nicht.**

Bis Redaktionsschluss (2.4.) wurden keine Zivis aufgeboten, um dem bevorstehenden massiven Personal-Engpass in den Spitälern zu begegnen. Der Pandemieplan des BAG besagt (3.2.6): *«Der Zivildienst verfügt über Tausende von Zivildienstpflichtigen, die in der Pflege und Betreuung von Menschen ausgebildet und erfahren sind. Die Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI kann im Falle einer Pandemie die Zivildienstpflichtigen innerhalb von vier bis sechs Wochen zu mehrmonatigen Einsätzen aufbieten.»*

11. Fakt ist: unsere Nachrichtendienste waren **blind.**

Sowohl der militärische Nachrichtendienst wie auch der Nachrichtendienst des Bundes haben die Epidemie in Wuhan nicht erkannt (!), auf jeden Fall aber völlig falsch eingeschätzt.

Fazit:

Die Bewältigung der derzeitigen nationalen Notlage zeigt brutal auf, was keiner vorherigen Übung gelang. Nämlich die in unserer Politik herrschenden grundlegenden und gravierenden Defizite. Trotz guter Leistungen Einzelner (danke!) ist die Lage nicht zu retten, wenn die vorsorglichen Massnahmen von Politik und Behörden verschlampt worden sind!

Was jetzt im medizinischen Bereich passiert ist, würde sich auch in einem Notfall ereignen, wo die mittlerweile vernachlässigte und heruntergewirtschaftete Armee gefragt wäre. Die Verhaltensmuster sind exakt dieselben! Die verantwortlichen Akteure sind die Bundespolitiker.

Wir werden nicht aufgeben, Fehl-Entwicklungen der Bundespolitik beim Namen zu nennen und die Verantwortlichen dafür zur Rechenschaft zu ziehen.



Willi Vollenweider, Präsident der Gruppe GIARDINO

P.S. Unsere ursprünglich auf den Samstag 9. Mai 2020 geplante **Generalversammlung** muss aufgrund der Einschränkungen der Versammlungs-Freiheit leider **verschoben** werden.